



Alle POS-Materialien sind bedruckt. Dabei stehen unterschiedliche Druckverfahren zur Wahl. Diese haben mitunter einen gewaltigen Einfluss auf Machbarkeit, mögliche Zusatznutzen und Produktionsdauer. Foto: Adobe Stock, Rawpixel.com

Farbe auf Papier und in Form bringen

Drucken und Verarbeiten

Grundvoraussetzung für jede POS-Promotion ist ein einwandfreies, brillantes Druckergebnis. Wenn die Farbpalette und die Genauigkeit passen, ist alles in Ordnung. Darin herrscht Einigkeit. Wenn das jedoch Grundvoraussetzung ist, was sind dann weitergehende Erwartungen?

Eine Erfahrung, die Markus Specht, Sales Manager Smurfit Kappa, bestätigen kann, wenn es um Displays aus Wellpappe oder Vollkarton geht: „Letztens Endes möchte der Kunde ein einwandfreies Produkt erhalten. Und dazu gehört eben ein einwandfreies Druckbild. Dabei ist es in der Regel nicht so wichtig, welches Druckverfahren zur Anwendung kommt, solange Qualität und Preis stimmen. Um unsere Kunden an diesem Punkt optimal zu betreuen, bieten wir mit Flexo-, Offset- und Digitaldruck alle gängigen Verfahren für die Produktion von Displays an, wobei die Nachfrage nach Digitaldruck stark wächst.“

Auf die Frage, welche Anforderungen von Kundenseite häufig gestellt werden und wo meist Beratungsbedarf besteht, antwortet Markus Specht, wie folgt: „Jedes Druckverfahren hat seine Stärke und eignet sich für verschiedene Anwendungsgebiete. Bei höheren Auflagen sind Flexo-

und Offset-Druck die Druckverfahren der ersten Wahl. Bei Kleinauflagen kommt der Digitaldruck ins Spiel, auch weil die Weiterverarbeitung – egal ob auf Stanze oder Scheideplotter, kostengünstiger und schneller ist. Eine Kombination aus mehreren Druckverfahren kann jedoch auch sinnvoll sein. Bei generischen Displays kann der Mantel beziehungsweise der Body des Displays im Offset-Druckverfahren bedruckt und entsprechend weiterverarbeitet werden, während das Top-Schild in mehreren unterschiedlichen Motiven, aber mit gleicher Stanzform, digital bedruckt wird. Bei den Teilaufgaben des Top-Schildes erspart der Digitaldruck die für Offset typischen Vorkosten, wie Plattenbelichtung, Maschinenrüstung sowie Andruck und Makulaturbögen. Das ist ein Rechenbeispiel. Da das Farbmanagement mittlerweile so ausgereift ist, ist der Unterschied zwischen Offset und digital bedruckter Displayteile kaum erkennbar. Gerade, wenn man bedenkt, dass bei Displays die Fernwirkung im Vordergrund steht

und der Betrachter immer mindestens einen halben Meter entfernt steht. Auf diese Entfernung sind die wirklich minimalen Unterschiede im Farbglanz – Digitaldruck glänzt weniger als Offset-Druck – nicht wahrnehmbar.“

Drucktechniken: Die Qual der Wahl

Bei der Ellerhold Gruppe greift man im Bereich Verpackungs- und Display-Produktion auf die Druckverfahren Offset- und Digitaldruck zurück. Laut Marco Bergmann, Geschäftsführer Ellerhold Wismar, sind folgende Gründe bei der Wahl des Druckverfahrens relevant: „Im Digitaldruck drucken wir direkt auf die jeweiligen Materialien. Dieses Verfahren ist besonders für kleinere Auflagen geeignet, da hier kostengünstig und schnell produziert werden kann. So ist es auch möglich, Schnellschüsse günstig und in kurzer Zeit zu produzieren. Die fertigen Drucke werden dann direkt auf einem Schneidplotter auf das Endformat geschnitten. Im Offsetdruck ist der

